Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 26 (1898)

Heft: 10

Buchbesprechung: Appenzellische Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellische Pitteratur.

A. Schriften über Appenzell.

Baumann, Dr. J., Rechtsgeschichte der reformirten Kirche von Appenzell A. Rh. (Inaugural-Dissertation). Verlag der Buchhandlung R. Reich (vorm. C. Dettloff) in Basel.

Siehe den Auffatz von A. Sautle, pag. 248.

Ritter, Dr. K., Die Teilung des Landes Appenzell im Jahre 1597. Auf den Tag des 300jährigen Gedächtnisses herausgegeben. Trogen 1897. 80 und LIX Seiten.

Die Geschichte der appenzellischen Glaubensparteien in der Zeit der Gegenresormation zu schreiben, war eine Arbeit, die nach ihrem Inshalte und besonders nach ihrer Bestimmung nicht zu den leichtesten geshörte. Daß sie viel Neues bringen werde, konnte Niemand erwarten. Die Haupttatsachen waren bekannt; aber diese in den richtigen Zusammenshang zu bringen und an der Hand gewissenhafter Duellenstudien, die allein zu einem ruhigen, von konfessioneller Boreingenommenheit unsgetrübten Urteil besähigen, darzustellen, war die Forderung, die an den Versasser einer Festschrift für die Jahresversammlung der allgemeinen geschichtsorschenden Gesellschaft der Schweiz gestellt wurde, und er hat sich seiner Aufgabe in einer Weise entledigt, die ungeteilte Anerkennung sindet.

In gedrängter Kürze werden zunächst die firchlichen und politischen Verhältnisse Europas im Reformationsjahrhundert geschildert und die weit ausreichenden Fäden sachte auf schweizerisches und endlich appenzellisches Gebiet zusammengezogen. So allein war das richtige Ber= ftandnis für diese Lokalgeschichte zu gewinnen. Die Unfange und bas allmälige Umsichgreifen der firchlichen Neuerung im Kanton werden mit größter Unparteilichfeit ergahlt. In die Darftellung der Periode vom Beginn der fonfessionellen Streitigkeiten bis zu deren endlichen Erledigung durch die Landesteilung, eine Periode langweiligen Sin- und herwogens von Berhandlungen, vermochte der Berfaffer Leben und Farbe zu bringen. So manche dem ferner Stehenden unverständliche Erscheinung des öffent= lichen Lebens findet ihre befriedigende Erklärung durch die feinen Hinweise auf den Appenzeller Bolfscharafter, und die Runft, zeitgenöffische Zeugen am richtigen Orte und im richtigen Mage zu Worte fommen zu laffen, eine Runft, die den Darstellungen eines Janffen und eines Paftor fo überzeugende Rraft verleiht, hat auch Ritter verftanden. über das spanische Bundnis hatte da und dort etwas abgefürzt, einzelnes daraus in die Roten versetzt werden dürfen. Ein hauptverdienst der Arbeit, wodurch dieselbe einen bleibenden Wert für die appenzellische Beschichte gewinnt und lehrreich für die Reformationsgeschichte der Schweiz überhaupt wird, besteht darin, den Anteil der religiösen Ueberzeugung in den kirchlichen Wirren auf ihr richtiges Maß zurückgeführt und nachsgewiesen zu haben, daß Interessenstragen und politische Rücksichten weit mehr als gewöhnlich angenommen wird, dabei in die Waagschale sielen. Gründliche Kenntnis der Ursachen schroffer Gegensätze trägt aber viel zu deren Ausgleich bei.

Die Quellen haben ausgiebige Verwendung gefunden im Texte und in den Anmerkungen. Das Gine und Andere wäre auch noch aus den Korrespondenzen Borromeos in der Ambrosiana zu Mailand, sowie aus der neuesten Publikation der Görresgesellschaft von Dr. Ehses über Bonomi (nicht Bonomini, wie er S. 19 und 20 genannt wird), und Santonio zu entnehmen gewesen. Bu schätzen find die im Anhange gebotenen, bisher ungedruckten Aften aus dem Landesarchiv Appenzell, den Staatsarchiven Burich und Lugern, und namentlich die Auszuge aus den Nuntiaturaften des vatifanischen Archivs. Die Wiedergabe der italienischen und lateinischen Texte dieser römischen Aften ist eine korrekte und gibt auch da, wo die Vorlagen Schwierigkeiten boten, faum zu Aus= setzungen Unlag; es fei benn, daß man der etwas ungleichen Bermendung von Majusteln und Minusteln Wert beilegen wollte. In den italienischen Studen ift dem Lefer durch Beifugung von Accenten, Apostrophen und moderner Interpunktion nachgeholfen. Die Auswahl der Stücke war burch den Raum beschräntt, genügt aber, um dem Forscher ein voll= ständiges und flares Bild von dem Anteil, den die Runtien und die Rurie überhaupt an den Zeitereigniffen hatten, zu ermöglichen.

Rom. C. W.

Luftkurort Speicher im Appenzellerland. Herausgegeben vom Verkehrsverein Speicher. Trogen, 1898.

Wüßten wir nicht sonst schon, daß wir im Zeichen des Verkehrsstehen, das Jahrbuch würde es uns lehren. Jahr für Jahr kommen aus unsern meist lieblich auf grüner Höhe liegenden Gemeinden Berichte über neugegründete Verkehrsvereine und über das Wirken der alten und neuen. Und von Zeit zu Zeit fliegt sogar aus dieser und jener Gesmeinde ein hübsch ausgestattetes Büchlein als Lockvögelein in die weite Welt hinaus, allen Wanderlustigen ein Liedlein vorzupfeisen, wie herrlich es sei auf den grünen Appenzellerbergen. Heuer ist es Speicher, dessen junger Verkehrsverein kühn auf den Plan tritt mit einer Fanfare für sein schmuckes Dorf.

Anders als andere ist das Speicherer Büchlein. Der Verfasser holt uns schon am Bahnhofe in St. Gallen ab und begleitet uns plaudernd die Speicherstraße hinauf, vorbei an Notkersegg zur höhe von Vögelinsegg. Von Allem weiß er zu plaudern, von der Gegend und von den Leuten, auch mancherlei von den Speicherer Fabrikanten und ihrer Industrie. Von Vögelinseggs aussichtsreicher Höhe zeigt und erläutert er uns erst sein Speicher, seine öffentlichen Gebäude und seine Anstalten, und berichtet von ihren Bewohnern, dann leuft er unser Auge auf den Dörferkranz

vor uns im grünen Lande und läßt schließlich unsern Blick schweisen über die fruchtbaren Gelände, die den Bodensee einsäumen bis zu den fernen Schneebergen. In ähnlicher Weise führt uns der Führer auf andern Gängen die sehenswertesten Häuser und Dinge von Speicher vor. Weitere Partien des Büchleins sind der Umgebung gewidmet, den Spaziersgängen an nähere und fernere Orte.

Was dem Büchlein seinen Reiz verleiht, ist die große Anzahl von Ansichten, die es zieren. Nicht weuiger als 9 Bollbilder und 15 Textsbilder, zum Teil nach Zeichnungen von größerer oder geringerer Treue, zum weitaus größern Teile nach photographischen Aufnahmen hergestellt, erfreuen das Auge. Eine Art Panorama, das am Schlusse beigefügt ist, soll dem Fremden als Cicerone dienen bei der Betrachtung der Aussicht von Speichers Höhen. Das Büchlein hat allerlei Sigenschaften, die es befähigen, seinen Zweck, zu dem es herausgegeben wurde, Fremde anzuziehen, zu erreichen. Möge ihm das wohl gelingen.

B. Zücher und Schriften von Appenzellern.

Tobler, Prof. Dr. G. (von Wolfhalden, in Bern): Die Berner Chronif des Diebold Schilling, 1468—1484. Im Auftrage des historischen Bereins des Kantons Bern. I. Band. Bern, 1897.

Schon längst fühlte man in schweizerischen historischen Kreisen das Bedürfnis der Neuherausgabe von Diebold Schillings Bernerchronik, dieser prächtigen Quelle sür die Geschichte der Burgunderkriege, die nur in einem mangelhaften Abdrucke von 1743 benutzbar war. Tobler war der Mann, eine solche Arbeit, die nicht nur ein bedeutendes Wissen, sondern auch eine ausdauernde Arbeitskraft erfordert, zu unternehmen. Der erste Band der Chronik, die Jahre 1468—1476 umfassend, liegt vor uns — ein köstliches Buch. Prof. Tobler hat sich nicht auf die sorgfältige Wiedergabe des Originals beschränkt mit Angabe der Abweichungen anderer Texte, sondern die Chronik ausgestattet mit allen erforderlichen Erläuterungen, mit Nachweisen der Quellenstellen und Angabe der reichen Litteratur. Das Buch unseres gelehrten Landsmannes wird einen Ehrenplatz in der geschichtlichen Litteratur der Schweiz einznehmen.

Fäßler, Oskar (von Rehetobel, in St. Gallen): Drei Essais: Gottfried Keller — Nikolaus Lenau — Der Styl. St. Gallen, 1897.

Drei kurze, aber geistvolle Stizzen sind es, die D. Fäßler uns in der nur 66 Seiten umfassenden Broschüre bietet. Zuerst ein Bild unseres Gottfried Keller. In kurzen Zügen, stets die innere Entwicklung des Dichters in den Vordergrund stellend, läßt er sein Leben, sein Dichter-

werden und Wirken an uns vorübergehen. Im Weiteren läßt er uns Blicke tun auf sein Talent, zeigt das Spische bei ihm als hervortretend, die Phantasie, den Humor, dazu die Schönheit und das Markige der Sprache. Endlich geht der Versasser noch ein auf Kellers Stoffe, auf die Rolle besonders, die das Gefühl für das Natürliche und für das Vaterländische in seinen Werken spielt.

Fäßler sagt hier mit Recht von ihm: Die fünstlerische Natur Kellers hat ihn einer besondern Aeußerung des Heimischen zugewandt: der vatersländischen Festfreude. Er ist der Poet unseres nationalen Feierns, der Stätten:

— — wo im Feierkleide Ein rüftig Bolk zum Feste geht, Und leis die feine Bannerseide Hoch über ihn zum himmel weht!

Anders ist die Stizze über Lenau; sie ist mehr biographisch gehalten, ein Lebensbild voller Leidenschaft, voller Wehmut und Trauer. Doch tritt auch hier der äußere Lebensgang mehr zurück, das innere Leben in den Vordergrund, wie es in ergreisender Weise sich besonders äußert in seinen Briefen an Sophie von Löwenthal. Fäßler nennt seine Poesse eine pathologische Erscheinung, ihn selbst den im Innersten wahrhaftigen Dichter der Schwermut, der Melancholie.

Das dritte Essai, über den Styl, ist ebenfalls eine knappe, gestiegene Arbeit. Der Verfasser sieht im Styl mehr als bloßes gesetzsmäßiges Wortgetriebe, er sieht im Styl eines Mannes die Individualität, "die Persönlichkeit frei, freudig und klug walten über das vornehmste Menschengut, über die Sprache."

Gine weitere Babe des gleichen Berfaffers ift:

Fäßler, D., Fröhliche Ferienfahrten. Rom, Riviera, München, Salzburg, Junsbruck, Südtyrol, Wien. St. Gallen, 1896.

Ein heiteres Wanderbüchlein, voll von frischen Schilderungen der Eindrücke, die Natur, Bolkesleben und Kunst der besuchten Städte und Länder auf den Wanderer gemacht haben. Im leichten Plaudertone Erslebtes und Geschautes berichtend und mit heimischen Erinnerungen mischend, läßt der Berfasser sowohl die Kunstwerke und das Leben der durchwanderten Städte, wie auch die Wunder der Natur an der Riviera und im Throler Land an uns vorüberziehen, in dem Gereisten angenehme Erinnerungen, in dem, der zu reisen hofft, einen Borgeschmack fünstiger Reisefreuden hervorrusend. — Ein in jeder Beziehung empsehlenswerthes Büchlein. R.